

„Es ist vorbei“ – Der tragische Tod von Anton Webern in Mittersill

Der bedeutende österreichische Komponist und Dirigent wurde vor genau 70 Jahren von einem amerikanischen Soldaten der Regenbogendivision erschossen.

WÄLTER SCHWEINÖSTER

MITTERSILL. Ein Grabstein, eine Gedenktafel, ein Gassenname. Nur wenig erinnert heute an das tragische Ereignis kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, durch das Mittersill in die Musikgeschichte eingegangen ist: Vor 70 Jahren kam dort mit Anton Webern einer der bedeutendsten österreichischen Komponisten des 20. Jahrhunderts durch eine Panikreaktion eines amerikanischen Soldaten ums Leben.

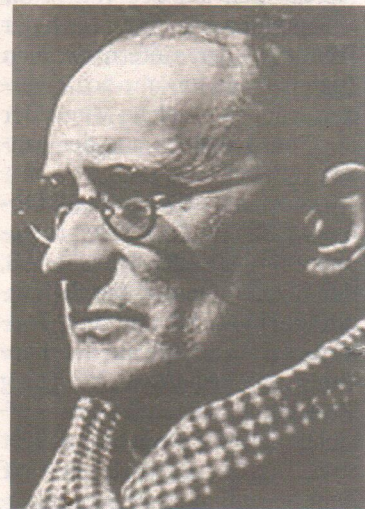
Webern, 1883 in Wien geboren, war ab 1904 einer der ersten Schüler von Arnold Schönberg und gilt heute noch als große Symbolfigur der Neuen Musik. Sein Verhältnis zur NS-Ideologie ist umstritten. Seine Musik galt im Dritten Reich als „entartet“, blieb nahezu unbeachtet. Er hatte große finanzielle und gesundheitliche Probleme.

Im Juli 1944 reisten Anton Webern und seine Frau Wilhelmine nach Mittersill, um ihre Töchter Christine und Maria zu sehen, welche kurz davor in den Pinzgau gekommen waren, um den Bombardements in Wien zu entgehen. Das Ehepaar brach im März 1945 erneut nach Mittersill auf, um vor dem bevorstehenden Einmarsch der Roten Armee in Wien zu flüchten. In Mittersill wollte man auf das Ende des Krieges



Anton Webern (r.) ist am Friedhof in Mittersill in einem Ehrengrab gemeinsam mit Frau Wilhelmine und Tochter Maria beigesetzt.

BILDER: W. SCHWEINÖSTER



warten. Eine Phase der Regeneration für die Familie trat ein.

Doch wenige Monate später kam es schlagartig anders: Am 15. September 1945 war das Ehepaar Webern bei seiner Tochter Christine und deren Mann, Benno Mattel, zum Abendessen eingeladen. Mattel erzählte seinen Schwiegereltern, dass er Amerikaner erwarten würde. Er hatte Raymond Bell, den Koch und Soldaten der Regenbogen-Division, die in Mittersill stationiert war, kontaktiert, um von diesem illegal Waren und US-Dollars zu kaufen. Bell war aber nur vermeintlich auf den Deal eingegangen und kam am 15. September um 21 Uhr mit einem Kameraden zu Mattel, um mit diesem Scheingeschäfte

zu führen. In Wirklichkeit hatten sie den Auftrag, ihn zu verhaften. Bei der Ankunft der Amerikaner hatte sich das Ehepaar Webern ins Nachbar-Zimmer zurückgezogen. Wilhelmine Webern sagte später: „Mein Mann wollte noch eine Zigarre rauchen ... außerhalb des Zimmers. Er war nur zwei bis drei Minuten draußen, als wir drei Schüsse hörten...“

Was war geschehen: Bell, der offenbar nicht gewusst hatte, dass sich außer Mattel noch andere Leute im Haus befanden, hörte Schritte, ging vor das Haus, traf auf Webern und erschoss diesen. Bell sagte später aus, er habe sich von Webern provoziert gefühlt und in Notwehr gehandelt. Der Kamerad Bells zweifelte stark

an dieser Version und gab zu Protokoll, Webern sei völlig unschuldig gewesen. Restlos aufgeklärt wurde der „Unfall“ nie. Bell war noch um Hilfe gelaufen. Vergebens. Webern war schwerst verletzt ins Haus getorkelt und starb mit den Worten: „Es ist vorbei.“

Bell sollte dieses Ereignis nie verkraften. Zurückgekehrt in seine Heimatstadt Mount Olive in North Carolina, arbeitete er bis zu seinem Tod im Jahr 1955 als beliebter Koch. Er kämpfte aber mit großen Alkoholproblemen. Seine Witwe meinte später, Bell habe nicht viel erzählt über das Ereignis, aber jedes Mal, wenn er getrunken hatte, sagte er: „Ich wünschte, ich hätte diesen Mann nicht getötet.“